

Diskussionsreihe: „*Werkstattgespräche*“ zu *Demokratie*

Demokratie dynamisch. Demokratische Strukturen in Wirtschaft und Gemeinde

MMag. Philipp Jurschitz (Vortrag)

Psychologe, Politikwissenschaftler und akademischer Kommunikationsberater, arbeitet für das Amt der Tiroler Landesregierung in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit. „Seine Leidenschaft ist jedoch die Politikwissenschaft und die Demokratietheorie, stets vor dem Hintergrund eines solidarischen Miteinanders und der Selbstbestimmung.“

im Gespräch mit

Volker Plass (Discussant)

Bundessprecher der Grünen Wirtschaft

Moderation

Dr. David F. J. Campbell

Institut für Wissenschaftskommunikation und Hochschulforschung, IFF-Fakultät, Universität Klagenfurt (Standort Wien);

Lektor am Institut für Politikwissenschaft (IPW), Universität Wien;

AGORA Sektion Demokratieforschung der ÖGPW

Zeit

Freitag, **14. November 2008**

18:30 Uhr s.t. – 20:00 Uhr

Ort

NIG (Neues Institutsgebäude) 2. Stock (Universität Wien), Hörsaal 2 (A218)

Universitätsstraße 7, A-1010 Wien

Abstract des Vortrags:

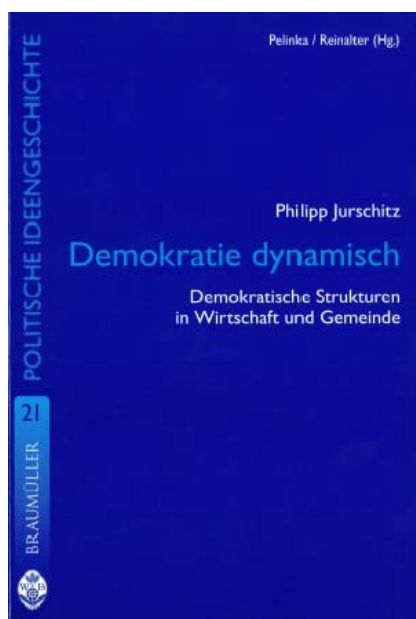
Zur Substanz der Demokratie: Demokratie ist Herrschen und Wille der Mehrheit plus Minderheitenrechte, folgt man der staatsrechtlichen Begriffsdefinition. Fragt man nach dem Sinn und Zweck von Demokratie, so gelangt man an die Essenz dessen, was dynamische Demokratien ausmachen. Demokratie mehr als eine Regierungsform, sie ist zivilgesellschaftliche Aktivität und idealerweise in allen Lebensbereichen zu finden.

Das Spannungsfeld Wirtschaft: Noch immer finden sich unter der Prämisse der Gewinnmaximierung undemokratische und inhumane Arbeitsbedingungen, um nicht zu sagen feudalistische, menschenungerechte und höchst hierarchische Strukturen. Die Frage nach dem Sinn und Zweck von Demokratie in der Wirtschaft macht besonders deutlich, warum Demokratie die „bessere“ Entscheidungsform ist. Durch die Deregulierung der Märkte und einer Art „Superkapitalismus“ zeigt sich, dass sich die Wirtschaft der politischen Kontrolle elegant entzogen hat. Die politische Globalisierung hinkt der wirtschaftlichen Globalisierung hinter her, wie am Projekt EU zu sehen ist. Seit der aktuellen Finanzkrise wird viel eher deutlich, dass wirtschaftlicher Gewinn einerseits in einem endlichen System nicht auf Dauer möglich ist und andererseits der Terminus „Gewinn“ über das Monetäre hinaus gedacht werden muss. Als Mittel zur Demokratisierung seien u.a. soziale Grundrechte (Wirtschaftsbürgerrechte) genannt. Der Mensch sei im Kapitalismus und nicht vom Kapitalismus zu befreien.

Das Spannungsfeld Politik: Die politische Praxis zeigt, dass staatliche Demokratien „weniger“ einem demokratischen Ideal entsprechen, obwohl sie nominalistisch als Demokratie gelten. Meinungsumfragen ergeben, dass WählerInnen mit der Österreichischen Demokratiequalität punktuell unzufrieden sind und sich von der Politik abwenden. Als probate Mittel zur Demokratisierung des Politischen seien der Föderalismus, die Verbindung (direkter) plebiszitärer und repräsentativer Demokratie und eine „ideale“ Zivilgesellschaft hervorgehoben.

Die **Diskussionsreihe „Werkstattgespräche zu Demokratie“** möchte Themen zu Demokratie und Demokratiequalität in einem offenen und experimentellen Rahmen besprechen und Arbeitshypothesen liefern.

AGORA, Sektion Demokratieforschung
Österreichische Gesellschaft für Politikwissenschaft



Philipp Jurschitz: Demokratie Dynamisch – Demokratische Strukturen in Wirtschaft und Gemeinde.
 Wien: Braumüller, 2008. Vergleichende Gesellschaftsgeschichte und politische Ideengeschichte, Bd.
 21, Anton Pelinka, Helmut Reinalter (Hg).
 ISBN 978-3-7003-1647-3
<http://www.braumueller.at>

Kurze Buchbeschreibung:

Demokratie ist die Dynamik der Veränderung und sie ist zivilgesellschaftliche Aktivität. Der Prozess der Demokratisierung stellt eine Machtübergabe nach „unten“ dar und ist idealerweise in vier verwobenen Bereichen zu finden: dem Politischen, dem Wirtschaftlichen, dem Gesellschaftlich-kulturellen und dem Ökologischen.

Der Autor liefert neue, erfrischende Denkanstöße wie auch einen hilfreichen Leitfaden zu demokratiethoretischen Konzepten und deren ideengeschichtlicher Verwurzelung in politischer Philosophie und Ethik. Vervollständigt anhand praktischer Erfahrungen aktiver PolitikerInnen verfolgt Jurschitz die Weiterentwicklung dynamischer Demokratiethorien, fragt nach dem Sinn und Zweck der Demokratie am Beispiel direkter Demokratie, der Wirtschaft und der Gemeinde.

Seine Leser und Leserinnen folgen dabei einem roten Faden der dialektischen Spannung zwischen repräsentativer Demokratie und den vielfältigen Formen direkter Demokratie. Dabei wird auch das Verhältnis von direkter Demokratie zum politischen Föderalismus und zu Konzepten der Zivilgesellschaft eingehend behandelt.

„Jurschitz hat einen begrüßenswerten Beitrag zum transdisziplinären Gespräch geleistet“,
 Anton Pelinka.

Kontakt details des Autors: E-Mail: lairdphilipp@chello.at